

Aus dem Gemeinderat vom 26.10.2017

Erstellung eines städtebaulichen Rahmenplans mit Feinuntersuchung Möhlerplatz

Im Rahmen dieses Tagordnungspunktes stellte sich das beauftragte Büro Haines-Leger aus Rimpar in Person von Frau Sylvia Haines, Architektin und Stadtplanerin, vor. Sie erläuterte in Ihrem fundierten Sachvortrag die Grundzüge der Planung und die Herangehensweise sowie einen Organisations-, Zeit- und Ablaufplan. Es erfolgt ein schrittweises Vorgehen, an dessen Anfang als Schritt 1 eine gründliche Analyse der Ausgangssituation sowie der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken steht. Betrachtet und bearbeitet werden dann anhand Teilkonzepten Themen wie: Städtebau und Baukultur, Mobilität und Verkehr, Bildung und Soziales, Freizeit, Kultur und Tourismus, Demografie und Wohnen, Gewerbe und Einzelhandel, Landschaft und Grünordnung, sowie Energie und Klimaschutz. Als zweiter Schritt werden dann Ziele und Handlungsfelder definiert und ein übergeordnetes Entwicklungsleitbild für die Kommune erstellt. Im Rahmen einer Bürgerwerkstatt, welche voraussichtlich Anfang März 2018 stattfinden wird, werden dann auch Strategien, Konzepte und Maßnahmen entwickelt. Am Ende des Prozesses soll dann durch den Gemeinderat ein Durchführungskonzept beschlossen werden.

Die Themen in Igersheim an denen in den nächsten Monaten gearbeitet werden müsse, benannte Frau Haines in Form von Fragen:

- Wie kann die Lage an der Tauber noch besser zur Stärkung der Freizeit- und Erholungsfunktion genutzt werden?
- Wie kann die Gemeinde von den überörtlichen Radwegen und der Burg besser profitieren?
- Wie können die Barrieren der Bundes-/Landesstraße sowie die Bahnlinie besser überwunden werden?
- Wie können die Gewerbestandorte verkehrlich besser angebunden und aufgewertet werden?
- Wie kann der Bahnhof als zentraler Mobilitätsknoten aufgewertet und der ÖPNV weiter gestärkt werden?
- Welche Maßnahmen sind erforderlich, um Leerstände und untergenutzte Bereiche zu aktivieren?
- Mit welchen Anreizen können qualitätvolle, bezahlbare Wohnungsangebote (für Singles, junge Paare/Familien und Senioren) im Mietsektor geschaffen werden? Welche Standorte kommen infrage?
- In welchen Bereichen können Aufwertungsmaßnahmen zu einer Stärkung der Wohnqualität beitragen?
- Welche Flächen stehen für langfristige Wohnbauflächenentwicklungen zur Verfügung?
- Welche Potenziale für die Nutzung regenerativer Energien bieten sich?
- Wie kann die Gemeinde von der Nähe zu Bad Mergentheim profitieren?
- Wie kann die Ortsmitte als sozialer Treffpunkt und lebendiges Herz Igersheims weiter gestärkt werden?

Anschließend erläuterte Andre Metzger vom Büro Dreikant aus Weikersheim die Ergebnisse der Verkehrsuntersuchung der Ortsmitte rund um den Möhlerplatz. Methodisch wurde von ihm zunächst der Istzustand erfasst und beschrieben, verkehrliche Zwangspunkte für die Umgestaltung ermittelt und eine erste mögliche Konzeption erarbeitet. Für die Bestandsaufnahme und Analyse im ruhenden Verkehr wurden verschiedene Verkehrsbezirke gebildet und Zählungen zu verschiedenen Zeiten durchgeführt. Zusammenfassend kann als Ergebnis festgehalten werden, dass zwar eine relativ hohe Auslastung der Parkplätze gegeben ist, dass aber andererseits zu jedem Zeitpunkt auch noch freie Parkplätze im Ortskern vorhanden waren. Die Analyse des fließenden Verkehrs brachte zur Mittagszeit eine relativ hohe Fußgängerfrequenz und morgens eine relativ hohe Radfahrerfrequenz zutage. Beim Durchgangsverkehr zeigte sich die maximale Belastung in der Stunde von 16.30 Uhr bis 17.30 Uhr zwischen Goldbach- und Burgstraße bzw. umgekehrt. Höchster Wert waren hier 60 Fahrzeuge in der Stunde, somit lediglich ein Fahrzeug pro Minute. Dies kann als eine sehr geringe Verkehrsbelastung bezeichnet werden, so der Verkehrsexperte. Daraus schloss Herr Metzger vom Büro Dreikant, dass im Rahmen der geplanten Umgestaltung des Möhlerplatzes keine Zwangspunkte in der Verkehrsführung zu beachten sind.

Eine tiefer gehende inhaltliche Diskussion fand in dieser Gemeinderatsitzung nicht statt. Diese wird im Laufe des ersten Quartals 2018 im Rahmen verschiedener Termine, welche nun festzulegen sind, erfolgen müssen. Inhalt und Qualität der Sachvorträge der Experten fanden im Rat allgemeinen Anklang.

Sanierungsgebiet „Ortskern III“: Sachstand berichtet und Erweiterung um die Erlenbachhalle beschlossen

Elena Müller vom Sanierungsträger STEG erläuterte zunächst den Sachstand: Die von der Gemeinde angestrebte Überführung der Maßnahme vom Landessanierungsprogramm in das Bund-Länder-Programm Soziale Stadt ist gelungen. Damit verbunden ist auch eine Verlängerung des Bewilligungszeitraums bis 30.04.2022. Die Fördermodalitäten bleiben unverändert. Lediglich vonseiten der Verwaltung muss zusätzlich einmal jährlich ein Monitoring durchgeführt werden. Ziele des Bund-Länder-Programms Soziale Stadt sind die Verknüpfung baulicher Investitionen der Stadterneuerung mit Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen und die Verbesserung des sozialen Zusammenhalts und Integration aller Bevölkerungsgruppen. Der bewilligte Förderrahmen im SSP beträgt 1.464.887 Euro. Davon waren bis Anfang Oktober 2017 gut 1,1 Mio. Euro ausgegeben, sodass der Förderrahmenrest zum Zeitpunkt der Sitzung 355.000 Euro betrug. Im Weiteren erläuterte Frau Müller den ermittelten Aufstockungsbedarf. Dieser beträgt gut 4,5 Mio. Euro. Auf dieser Grundlage wurde nun ein Aufstockungsantrag gestellt. Mit dem Ministerium und dem Regierungspräsidium war zuvor besprochen worden, dass sämtliche derzeit absehbaren Maßnahmen – und damit der Finanzierungsbedarf – im Rahmen des Aufstockungsantrags ausgewiesen werden. Frau Müller und Bürgermeister Menikheim verbanden dies mit der Hoffnung, eine gute Mittelzuweisung zu bekommen. Bisher sei aber aufgrund der regelmäßigen Abrufung der Mittel kein Engpass entstanden und es waren stets die notwendigen Gelder für die privaten und öffentlichen Maßnahmen vorhanden. Bei den privaten Maßnahmen sei Igersheim ohnehin mit gut 80 privaten Sanierungsverträgen absolut herausragend und äußerst erfolgreich.

Einen weiteren Schwerpunkt der Ausführungen nahm die geplante Sanierung der Erlenbachhalle ein. Bürgermeister Menikheim führte zunächst aus, dass der Gemeinderat sich bereits in einer nicht öffentlichen Sitzung Anfang Oktober 2017 eingehend mit dieser Thematik beschäftigt hatte. Die Sitzung hatte damals in der Halle stattgefunden, weil auch eine eingehende Besichtigung und in Augenscheinnahme vorgenommen und der Sanierungsumfang und die durchzuführenden Gewerke festgelegt wurden. An dieser Stelle wurden von Architekt Jochen Elsner die baulichen Mängel und die durchzuführenden Maßnahmen im Einzelnen anhand einer Präsentation aufgezeigt. Insbesondere der Zustand der Sanitär- und Umkleieräume, aber auch des Sportbodens verdeutlicht, dass eine Sanierung der Halle längst überfällig ist. Auch die Beleuchtung und die Elektroinstallationen müssen modernisiert werden. Auch eine energetische Modernisierung ist mit Ausnahme des Daches, welche bereits durchgeführt wurde, erforderlich. Im Foyer ist der Einbau einer Akustikdecke geplant. Auch die Veranstaltungstechnik, die Abwasser- und Lüftungsrohre sind auszutauschen. Die Fenster und die Hallendecke sind ebenfalls zu erneuern und der Brandschutz muss ertüchtigt werden. Die Gesamtkosten für die umfassenden Sanierungsmaßnahmen des 50 Jahre alten Gebäudes belaufen sich inklusive der Ertüchtigung und Vorbereitung des Obergeschosses (Galerie) für eine noch genauer festzulegende Nutzung auf rund 2,7 Mio. Euro. Frau Müller von der STEG erläuterte die geplante Finanzierung. Diese soll über den Bund-Länder-Investitionspakt soziale Integration in Quartier (SIQ) erfolgen. Dies ist ein ergänzendes Programm zur Städtebau-Förderung und bietet eine attraktive Zuschussmöglichkeit. Bei Anerkennung der Maßnahme im Investitionspakt SIQ könnte anstatt eines Zuschusses in Höhe von 21,6 % in der „normalen“ Städtebauförderung ein Zuschuss bis zu 54 % generiert werden. Damit ein Antrag im Rahmen des SIQ gestellt werden kann, ist die Erweiterung des Sanierungsgebietes erforderlich, welche abschließend vom Gemeinderat beschlossen wurde. Des Weiteren wurde die Verwaltung beauftragt, in Zusammenarbeit mit der STEG, einen entsprechenden Förderantrag zu stellen. Alle Beschlüsse zu diesem Tagesordnungspunkt ergingen einstimmig. Dies gilt für die Erweiterung des Sanierungsgebietes, den Auftrag zur Einreichung des Förderantrages, die Festlegung der Frist, in der die Sanierung durchgeführt werden soll sowie die Fortschreibung des Neuordnungs- und Maßnahmenkonzepts.

Konzept „Gemeinsam schaffen“ zur Verstetigung der jährlichen Bauprojekte der Jugendarbeit vorgestellt und beschlossen

Auf große Zustimmung stieß das im Gemeinderat von Sozialpädagoge Stefan Rückert vorgestellte Konzept „Gemeinsam schaffen“. Die gute Arbeit der vergangenen Jahre wurde von allen Rednern im Rahmen der Aussprache gelobt und es wurde allgemein begrüßt, dies fortführen und verstetigen zu wollen. Als Projekt für das Jahr 2018 wurde die Gestaltung einer Grill- und Begegnungsstätte in Harthausen auf dem Gelände der früheren Kläranlage beschlossen.

Stefan Rückert hatte zuvor erläutert, dass seit dem Jahr 2011 in Kooperation mit Marcus Rügamer vom Wildpark Bad Mergentheim und der Igersheimer Jugendarbeit verschiedene Bauprojekte geplant und umgesetzt wurden. Dies waren im Frühjahr 2011 die Neugestaltung des Außenbereiches an der Reisfelder Höhe mit Spielmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche, im September 2011 das Baumhaus am Bürgerhaus, im September 2012 die Spielplatzreparatur und Erweiterung am Spielplatz in der Erlenbachtalstraße und im November 2015 die Anlegung einer Grillstelle am Bürgerhaus. In Juni 2016 erfolgte der Bau

von 2 Kompakthäusern mit den Schülern der Klasse 8 der Johann-Adam-Möhler-Schule und nun zuletzt im Juni 2017 der Spielplatzbau auf dem Schulhof in der Erlenbachtalstraße.

Stefan Rückert erläuterte auch den Grundgedanken: Die Erfahrungen aus den vorangegangenen Jahren zeigen, dass mit der Planung und Umsetzung gemeinsamer Bauprojekte viele positive Effekte verbunden sind. Das gemeinsame Arbeiten an einem gemeinschaftlichen Projekt stärkt nachweislich die Identifikation jedes einzelnen Beteiligten zum Projekt und der beteiligten Gruppe über viele Jahre hinaus. Mit dem Projekt „Gemeinsam schaffen“ sollen deshalb verschiedene Ziele erreicht werden, und zwar die Stärkung der Gemeinschaft, das Vermitteln von handwerklichen und baulichen Fähigkeiten, das Erschaffen von Bauwerken, die einen praktischen und nachhaltigen Nutzwert für die Projektbeteiligten und die Allgemeinheit darstellen und es soll ein positiver Beitrag zum alltäglichen Leben der Gemeinde Igersheim und/oder jeweiligen Ortschaften geleistet werden.

Mit dem positiven Grundsatzbeschluss zu diesem Konzept ist nun klar, dass jährlich ein solches Projekt angegangen und im Haushalt der Gemeinde finanziert werden soll. Deshalb sollen Projektvorschläge bis Mitte ein jeden Jahres für das Folgejahr vorgelegt werden, damit die Projektauswahl erfolgen und die Finanzierung geklärt werden kann. Auswahlkriterien sollen sein die Originalität des Bauvorhabens, die Realisierbarkeit und Nachhaltigkeit, der praktische Nutzwert für die Allgemeinheit die Beteiligung und Mitarbeit der Antragsteller sowie die Kosten bzw. die Finanzierbarkeit. Das ausgewählte Projekt soll dann dem Gemeinderat jeweils im September zum Beschluss vorgelegt und im folgenden Jahr durchgeführt werden.

Feldwege- und Straßensanierungsprogramm 2018 beschlossen

Bereits im Sommer wurden die Ortsvorsteher um Meldung und Priorisierung der dringendsten Sanierungsmaßnahmen gebeten und die Maßnahmen für Igersheim von der Verwaltung in Zusammenarbeit mit dem Bauhof zusammengestellt. Insgesamt kamen so 26 Maßnahmen zusammen, die mit Herrn Heisler vom Ingenieurbüro Jouaux in Augenschein genommen wurden. Daraufhin erfolgte eine Kostenschätzung zu den einzelnen Maßnahmen. In der mittelfristigen Finanzplanung waren 150.000 Euro im Jahr 2018 eingeplant. Der Finanzbedarf für alle gemeldeten Maßnahmen belief sich aber auf rund 275.000 Euro. Im Gemeinderat wurde nun ein Programm in Höhe von 160.000 Euro beschlossen, das im Jahr 2018 durchgeführt und über den Haushalt 2018 finanziert werden sollen. Die Verwaltung und das Büro Jouaux wurden mit der Ausschreibung der Maßnahmen beauftragt. Die Vergabe soll voraussichtlich im Januar und die Durchführung der Maßnahmen im Frühjahr und Sommer 2018 erfolgen. Aus Kostengründen mussten einige Maßnahmen, insbesondere solche mit einem größeren Finanzierungsbedarf, zurückgestellt werden.

Kurz berichtet:

Vom **Beteiligungsbericht** des Jahres 2016 nahm der Gemeinderat zustimmend Kenntnis. Die entsprechende Pflichtveröffentlichung im Gemeindeboten ist bereits erfolgt.

Zwei Bauvoranfragen in der Mühlgasse wurden dem Gremium erläutert. Die Entscheidung darüber wurde allerdings zurückgestellt. Das Kreisbauamt hatte empfohlen, zunächst die Nachbaranhörung, die zum Zeitpunkt der Beratung noch nicht abgeschlossen war, abzuwarten. Vom **Bau eines Parkplatzes** durch die WITTENSTEIN SE auf dem südlich an das THW angrenzenden Grundstück nahm der Gemeinderat zustimmend Kenntnis.

Aus der nicht öffentlichen Gemeinderatssitzung vom 05.10.2017 gab es einige **Bekanntgaben**:

1. Der Gemeinderat hat die Verwaltung beauftragt, im Rahmen des kommunalen Sanierungsfonds für die Sanierung von Schulgebäuden einen entsprechenden Antrag vorzubereiten und baldmöglichst zu stellen. Hintergrund ist, dass nach der energetischen Sanierung und der Schaffung der Barrierefreiheit in den letzten Jahren noch Bedarf besteht im Bereich der Fußböden und bei der Akustik in Form von Akustikdecken und außerdem noch ein behindertengerechtes WC eingerichtet und die vorhandenen WC-Anlagen saniert und ertüchtigt werden sollen.
2. Der Gemeinderat hat beschlossen, den Eheleuten Wolfarth für das Gebäude Schuhhaus Wolfarth am Möhlerplatz eine Verlängerung des bestehenden Mietvertrages um die gewünschten 18 Monate, also bis **31.05.2020**, anzubieten. Weil es der Gemeinde besonders wichtig ist, dass der Betrieb noch lange besteht wurde im Mietvertrag auch festgeschrieben, dass gemeinsam intensiv an einer Nachfolgeregelung gearbeitet wird.
3. Der Gemeinderat hat beschlossen, für das Jahr 2018 einen Ausgleichsstockantrag vorzubereiten, und zwar für die Sanierung des Gartenweges, des Birkenweges und des Wacholderweges einschließlich Kanal und Wasser.

Ebenfalls unter Bekanntgaben informierte der Vorsitzende den Gemeinderat über einen **Schriftverkehr** zwischen dem Regierungspräsidium Stuttgart und der Gemeindeverwaltung zum **Lärmaktionsplan**. Anlass war ein entsprechendes Schreiben der Interessengemeinschaft Lärm (IGEL). Der Vorsitzende gab den Inhalt des Ergebnisschreibens an die IGEL-Vertreter bekannt. Demnach ist es derzeit wenig Erfolg versprechend, eine Lärmschutzwand einzufordern, weil der im Jahr 2016 aufgebrauchte Lärm mindernde Asphalt zu einer Minderung der Beurteilungspegel führt und danach die ermittelten Emissionswerte unter den festgesetzten Grenzwerten liegen.

Die Gemeinderatssitzung wurde anschließend nicht öffentlich fortgesetzt.

Die nächste Gemeinderatssitzung findet am Donnerstag, 23.11.2017 statt.